

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 8, I.

Jahresbericht über die Tätigkeit des Gewerkschaftsvereins in München 1895/96.

Wohl selten hat sich die Nothwendigkeit der Gewerkschaftsorganisation und ihre aufbauende und aufklärende Thätigkeit deutlicher gezeigt, als im verfloffenen Jahre. Obgleich die seit Jahresfrist entbrannten wirthschaftlichen Kämpfe mit größter Festigkeit geführt wurden und das Unternehmertum oft durch brutale Herausforderung die organisirte Arbeiterschaft zu provoziren suchte, hat diese doch sich zu keinen unüberlegten Schritten hinreißern lassen.

Für den Münchener Gewerkschaftsverein war das verfloffene Jahr ein überaus arbeitsreiches, doch fehlte es auch nicht an Erfolgen auf wirthschaftlichem und gewerkschaftlichem Gebiete.

Die Verwaltung der Zentralherberge ging durch den Verkauf des Hauses, in welchem sie sich früher befand, in tüchtige Hände über und steigerte sich die Frequenz derartig, daß eine Vergrößerung sich als nothwendig erwies. Die Zahl der durchschnittlich belegten Betten beträgt 70. Finanziell schloß die Herberge im alten Hause sehr günstig ab. Auf Grund des bestehenden Vertrages mit dem vormaligen Hausbesitzer wurde dem Gewerkschaftsverein eine Konventionalstrafe von M. 5000 und für die vorzeitige Räumung vor Ablauf der Kündigungsfrist eine Abfindung von M. 1500 ausbezahlt; des weiteren ergab sich aus der Veräußerung überflüssig erworbenen Inventars ein Erlös von M. 700. Von diesen Einnahmen wurden zur Vergrößerung des hiesigen Arbeiterblattes M. 2000 gesteuert, die noch vorhandenen Schulden bezahlt und blieb immer noch ein ausreichender Fonds für die Agitation und den Betrieb der Herberge übrig. Das Bestehen und die weitere Entwicklung der Zentral-Herberge, die sich jetzt Einprunnsstraße 5 befindet, ist somit gesichert.

Die Hauptthätigkeit des Gewerkschaftsvereins bestand darin, Planmäßigkeit in die wirthschaftlichen Kämpfe, die Streiks, zu bringen. So nahmen die Maurer und Zimmerer davon Abstand, in Anbetracht der sich im Gange befindlichen Streiks, in eine Lohnbewegung zu treten; doch gedenken dieselben im nächsten Frühjahr mit einer Lohnforderung an die Unternehmer heranzutreten. Dauerlicher Weise ist es einer Anzahl Zimmerer gelungen, durch die Gründung des „Bayerischen Zimmererbundes“ eine Spaltung unter den organi-

firten Arbeitern herbeizuführen. Hoffentlich wird dieses Unternehmen an dem gesunden Sinn der Zimmerer scheitern. Auch die Schneider mußten von einer gewiß sehr nothwendigen und von der gesamten Arbeiterschaft sicher unterstützten Lohnbewegung Abstand nehmen, da es nicht gelang, die Angehörigen dieser Branche zum Beitritt zu ihrer Organisation zu gewinnen, um auch nur annähernd den für eine Lohnbewegung unbedingt nöthigen Stamm Organisirter zu schaffen.

Unter den Schreibern macht sich eine Bewegung geltend, den Beginn der Arbeitszeit einheitlich zu regeln, da in vielen Betrieben dieselbe schon Morgens um 6 Uhr beginnt, während in einer ganzen Anzahl Betriebe bereits eine Arbeitszeit von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr eingeführt ist.

Desgleichen wird von den Bäckern, unterstützt durch den Gewerkschaftsverein, eine rührige Thätigkeit entfaltet, den Bäckermeistern Achtung vor dem Gesetz beizubringen, weil dieselben die gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe, zu umgehen suchen.

Soweit es die gewerkschaftlich organisirten Arbeiter unternahmen, in Lohnbewegungen einzutreten, endeten dieselben zum größten Theil mit einem für die Arbeiter günstigen Resultat.

Den hiesigen Hafnern (Töpfnern) gelang es, durch entschlossenes Vorgehen verschiedene Mißstände in einem Betriebe zu beseitigen, sowie Maßregelungen vorzubeugen.

Eine von den Siebmachern energisch durchgeführte Werkstubenbewegung endigte zu deren Gunsten.

Ein in der Landes'schen Maschinenfabrik ausgebrochener Streik der Former ergab eine Lohn-erhöhung von 10 pZt. für die gesammten gelernten Arbeiter dieses Betriebes und eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde. Trozdem es der Fabrikleitung gelang, einen großen Theil Formerarbeiten in Staatsbetrieben anfertigen zu lassen, errangen die Arbeiter, dank ihrer Einmüthigkeit und festgegliederten Organisation, diesen Sieg.

Die Spengler und Kupferschmiede setzten eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde pro Tag durch. Da sie mit Umsicht und Energie in ihre Bewegung eintraten, gelang es ihnen, ihre Forderungen ohne größere Arbeitseinstellungen

durchzusetzen, und ist hieraus zu ersehen, daß eine gute, mit den Verhältnissen rechnende Vorbereitung einer Lohnbewegung über viele, die Bewegungen oft erfolglos machenden Schwierigkeiten hinweghilft.

Anderß dagegen war es bei dem hiesigen Schächlerstreik. Es ist unbestreitbar, daß sehr wichtige Faktoren, die zum Mißerfolg des Schächlerstreiks beitrugen, ganz außer Acht gelassen wurden, daß man sich zu viel auf die Begeisterung verließ und zu wenig mit Thatsachen rechnete. Es muß anerkannt werden, daß ein großer Theil der Schächler tapfer ausgehalten hat. Aber nicht allein, daß man aus früheren Erfahrungen wissen mußte, daß die Tagelöhner in kurzer Zeit angelernt werden können, die nothwendigsten Arbeiten anzufertigen, daß ferner ein beträchtlicher Prozentsatz sich nicht an dem Streik betheiligen und der Zuzug von Streikbrechern von außerhalb nicht ausbleiben würde, hatte man es nicht für nöthig gehalten, den Gewerkschaftsverein von dem Ausbruch des Streiks rechtzeitig in Kenntniß zu setzen. Es ist daher nur zu erklärlich, daß der Streik nach siebenwöchentlicher Dauer erfolglos endete. Es waren an demselben gegen 500 Arbeiter betheiligt; die Kosten betragen rund M. 30000, von denen M. 18000 durch die Münchener Arbeiterschaft aufgebracht wurden. Erneuter Eifer und besonnenes Handeln können auch diese Scharte wieder ausweihen.

Auch die Schieferdecker waren sich über die Vorbedingungen für einen Streik nicht klar. Einzig die Thatsache, daß am dritten Tage nach dem Eintreten in einen Angriffstreik die betreffende Gewerkschaft sich um materielle Hülfe an den Gewerkschaftsverein wandte, würde schon bezeichnend genug dafür sein, daß oft die einfachsten Grundzüge für die Lohnbewegungen nicht verstanden werden. Ein weiterer Fehler war der für Münchener Verhältnisse durchaus schädlich wirkende Generalstreik, nachdem bereits eine Anzahl Meister bewilligt hatten. Der Streik kostete rund M. 1700, wozu die hiesige Arbeiterschaft M. 800 beisteuerte. Die Dauer des Ausstandes betrug 5 Wochen und waren za. 50 Mann daran betheiligt.

Ein erfreulicheres Bild bot der Ausstand der Arbeiter und Arbeiterinnen der Regensteiner'schen Schuhfabrik in Pasing-München, wo nach fünf-tägiger ArbeitsEinstellung durch einmüthiges Zusammenhalten und geschlossenes Vorgehen sämtliche Forderungen erkämpft wurden. Der Erfolg war: 1/2 stündige Verkürzung der Arbeitszeit und Freigabe des 1. Mai. Zu diesem Streik leistete der Gewerkschaftsverein einen Beitrag von M. 300.

Einer der hartnäckigsten Kämpfe zwischen Unternehmern und Arbeitern war der Streik des Personals der Benzberger'schen Bürstfabrik. Neun Wochen wurde auf beiden Seiten mit größter Erbitterung gerungen.

Entstanden aus der Maßregelung eines organisierten Kollegen, entwickelte sich die Aktion bald zu einer durchgreifenden Lohnbewegung und hatte die Abstellung verschiedener Mißstände im Gefolge. Der Erfolg war eine einstündige Verkürzung der Arbeitszeit pro Tag, sowie eine durchschnittliche zehnprozentige Aufbesserung der Lohnverhältnisse. Der Streik kostete M. 16000, M. 7000 davon wurden durch die Münchener Arbeiterschaft aufgebracht.

Die Lohnbewegung der in hiesigen Buchbinde-reien und verwandten Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nahm einen für diese

günstigen Verlauf. In sämtlichen Werkstätten mit Ausnahme von sieben, wurden die Forderungen: M. 18 Minimallohn für männliche Arbeiter, M. 8 für Arbeiterinnen, procentuelle Bezahlung für Ueberzeitarbeit, Bezahlung der gesetzlichen Feiertage, sowie neunstündige Arbeitszeit ohne ArbeitsEinstellung durchgesetzt.

Durch die vielen am Ort stattgefundenen Streik gelang es auch, eine größere Anzahl Arbeiterinnen bestehenden Organisationen zuzuführen, was für eine in Zukunft zu entfaltende Agitation und den Arbeiterinnen nicht ohne Nutzen sein wird.

Ein erfreulicher Erfolg ist auch die Neuorganisation der Pfasterer, die auf die Initiative des Gewerkschaftsvereins zurückzuführen ist.

Auch das durch die Agitation des Gewerkschaftsvereins in's Leben gerufene Arbeitsamt hat sich als sehr nothwendig erwiesen und namentlich für die nichtgewerblichen Arbeiter und Arbeiterinnen reiche Erfolge erzielt.

Dagegen wurde vom Gewerkschaftsverein ein Beschluß gefaßt, wonach die bestehenden, gut prosperirenden Arbeitsnachweise der Gewerkschaften als Waffen gegen die Arbeitgeber beibehalten werden sollen; jedoch sollen sich sämtliche Arbeitsuchende außerdem an das Arbeitsamt wenden, um zur Schaffung einer möglichst vollständigen Arbeitslosenstatistik Material zu liefern.

Auch zu dem im Laufe dieses Jahres in Berlin stattgefundenen Gewerkschaftskongreß nahm der Gewerkschaftsverein Stellung und präzisirte dieselbe mit folgender Resolution, welche dem Kongreß überhandt wurde:

„Dem Gewerkschaftsverein zu München steht weder Sitz noch Stimme im Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands zu; er muß deshalb auf die Absendung eines Vertreters verzichten. Er erklärt sich aber prinzipiell gegen einen Gewerkschaftskongreß zu welchem nicht einmal von den örtlichen Zentralen, den Gewerkschaftskartellen, stimmberechtigten Vertretern geschickt werden können. Dieser Fehler beruht nach Ansicht des Gewerkschaftsvereins zu München auf der nicht mehr zeitgemäßen Organisation, welche in der Generalkommission besteht und hat der Kongreß für Vornahme einer entsprechenden Reorganisation Sorge zu tragen und hierbei die Gewerkschaftskartelle zu berücksichtigen.“

*) Die Forderung des Gewerkschaftsvereins, auf dem Kongreß der zentralisirten Gewerkschaften Sitz und Stimme zu erhalten, ist nicht berechtigt. Die Gewerkschaftskartelle stellen direkt oder indirekt eine Vertretung der organisierten Arbeiter des Ortes dar. Die Zweigvereine der Zentralverbände erhalten ihre Vertretung durch die für den Verband gewählten Delegirten. Würden die Gewerkschaftskartelle, in denen diese Zweigvereine vertreten sind, ebenfalls Delegirte wählen, so ergäbe sich eine Doppelvertretung der organisierten Arbeiter. Da auf dem letzten Kongreß die Praxis angewandt ist, in wichtigen Fragen nach Zahl der Mitglieder der Organisationen abzustimmen, so würde es unmöglich sein, die Stimmen der Vertreter von Gewerkschaftskartellen zu zählen. Diese Praxis wird wohl auch für die Zukunft beibehalten werden. So lange der Kongreß eine Vertretung der organisierten Arbeiter darstellt, wird also die Sondervertretung der Gewerkschaftskartelle, wenigstens soweit ihr Stimmrecht in Frage kommt, nicht angängig sein. Eine andere Gestaltung der Generalkommission wird hieran nichts ändern, und von dem Grundsatz abzugehen, daß die Kongresse eine Vertretung der organisierten Arbeiter darstellen sollen, wäre verfehlt, weil damit jede Verpflichtung der Einzelorganisation gegenüber der Zentralstelle aufhören würde. Selbst wenn die Vertreter lokalorganisierter Arbeiter zu dem Kongreß zugelassen würden, ergäbe sich bei Delegation von Vertretern der Gewerkschaftskartelle wie bisher, oder vielleicht noch in erhöhterem Maße, eine Doppelvertretung, und das werden auch die Gewerkschaften Münchens nicht wünschen. Auf dem letzten Gewerkschaftskongreß waren Vertreter für

Der Initiative des Gewerkschaftsvereins sind auch verschiedene nützliche Einrichtungen zu verdanken. So wurde eine Streikkontrollkommission gewählt, desgleichen ein Referentennachweis eingeführt; für die Beisitzer vom Gewerbegericht wurden zur besseren Orientierung die „Blätter für soziale Praxis“ und „Das Gewerbegericht“ abonniert. Des Ferneren wurde mit einem Rechtsanwalt ein Abkommen getroffen, laut welchem dieser wöchentlich zweimal eine juristische Sprechstunde abhält, in der unentgeltlicher Rath in allen Rechtsstreitigkeiten erteilt wird.

Als Entschädigung für die Bemühungen des

Gesamtvorstandes wurde dieser aus 5 Personen bestehenden Korporation die Summe von M. 100 pro Jahr bewilligt.

Insgesamt wurden im letzten Jahre für die Lohnbewegungen am hiesigen Orte durch den Gewerkschaftsverein und die Gewerkschaften die Summe von mehr als M. 26 000 aufgebracht und sind hiernach die unsinnigen Behauptungen von der stets abnehmenden Opferwilligkeit der Arbeiter zur Genüge widerlegt und nach diesem Resultat am besten die Wirkungen der agitatorischen Thätigkeit des Gewerkschaftsvereins zu beurtheilen.

Gewerkschaftliche Statistik der vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts.

Die vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts haben für das Halbjahr, vom 1. Januar bis 30. Juni 1896, eine Statistik über die Stärke und Leistungsfähigkeit der Gewerkschaften, sowie über die Höhe des Arbeitslohnes und die Dauer der Arbeitszeit aufgenommen. Da es uns nicht möglich ist, die werthvolle Zusammenstellung und Besprechung der Statistik im vollen Umfange zu veröffentlichen, so müssen wir uns mit einem Auszuge aus derselben und mit der Wiedergabe des für die Allgemeinheit Interessanten begnügen. Die aufgenommene Statistik ergab bezüglich der Stärke der Organisationen nebenstehendes Resultat.

Die meisten Organisationen gehören Zentralverbänden an, mit Ausnahme der Bäcker, Fuhrleute, Gipser und Stukkateure, Hafner, Handlungsgehülfen, Hülfсарbeiter, Tapezierer. Die Maschinisten und Heizer, sowie die Schmiede gehören je einem besonderen württembergischen Landesverband an, während die Flaschner und Siebmacher Sektionen des Metallarbeiterverbandes bilden.

Die Angaben über die Gesamtzahl der Berufsangehörigen beruhen fast durchweg auf Schätzungen, die jedoch zum großen Theil ziemlich genau sein dürften. Unter den 18 421 Beschäftigten sind 2420 Arbeiterinnen. Nur 12 Gewerkschaften berichten über das Vorhandensein von Frauenarbeit. In diesen Verufen beträgt die Gesamtzahl der Berufsangehörigen 10 769, die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen 2420, oder 22,4 pZt. aller Beschäftigten. Da von früheren Jahren keine Angaben hierüber vorhanden sind, so läßt sich kein Vergleich anstellen, ob und in welchem Umfange eine Vermehrung der Anwendung der weiblichen Arbeitskräfte stattgefunden hat.

Die Gesamtzahl der Angehörigen der Organisationen beträgt nach der Tabelle 5681. Hierzu kommen noch 65 Handlungsgehülfen und 90 Xylographen, wodurch sich die Mitgliederzahl insgesamt auf 5836 erhöht. Gegenüber der letzten Statistik, welche vom Oktober-November 1895 datirt und eine Mitgliederzahl von rund 3600 feststellte, ist also eine Zunahme von 2236 Mitgliedern, gleich 88,3 pZt., zu verzeichnen. Nach dem 1. Juli ist die Zahl der Mitglieder noch gestiegen, bei den Buchbindern z. B. um ja. 300, ferner ist die neugegründete Organisation der

die Brauer, Buchdrucker, Maler und Metallarbeiter aus München anwesend und konnten diese lokale Angelegenheiten, soweit sie auf solchen Kongressen zur Verhandlung kommen können, zur Sprache bringen, da diese Gewerkschaften auch in Gewerkschaftsvereinen vertreten sind.

Name der Organisation	Jahr der Gründung	Gesamtzahl der Berufsangehörigen	Darunter sind Arbeiterinnen	Gesamtzahl der Mitglieder	Darunter weibliche	Prozentfuß der Organisirten
Bäcker	1894	400	—	110	—	27,5
Bildhauer	1871	146	—	101	—	69,0
Brauer	1893	430	—	402	—	93,5
Buchbinder	1884	800	300	373	43	46,6
Buchdrucker	1865	1060	—	930	—	87,7
Ronditoren	1894	700	400	32	—	4,6
Dachdecker	1895	16	—	14	—	87,5
Flaschner	1893	180	—	35	—	19,4
Fuhrleute	1893	680	—	115	—	16,9
Gipser u. Stukka- teure	1890	500	—	65	—	15,0
Glafer	1886	150	—	73	—	48,6
Goldarbeiter	1889	360	90	58	3	16,0
Hafner	1896	25	—	20	—	80,0
Handlungsgehülff. Handschuhmacher	1894	—	—	—	—	—
Hülfсарbeiter im Handelsgewerbe	1869	107	50	73	23	68,2
Holzarbeiter	1894	1200	—	200	—	16,6
Hutmacher	1880	2550	50	755	—	29,6
Küfer	1871	46	14	18	—	39,0
Lithographen und Steindrucker	1890	300	—	95	—	31,6
Maler	1891	290	50	113	—	39,0
Maschinisten und Heizer	1886	400	—	180	—	45,0
Maurer	1887	250	—	100	—	40,0
Metallarbeiter	1891	400	—	200	—	50,0
Metallarbeiter (Filiale Ditzheim)	1891	3000	100	502	2	16,7
Sattler und Tape- zierer	—	—	—	—	—	—
Schmiede	1886	166	6	50	—	30,0
Schneider	1894	260	—	120	—	46,0
Schuhmacher	1886	2300	1200	220	30	9,5
Siebmacher	1888	400	—	74	—	18,5
Steinbauer	1896	25	—	20	—	80,0
Tabakarbeiter	1895	250	—	120	—	48,0
Tapezierer	1885	170	110	67	28	39,4
Vergolber	1889	280	50	98	—	35,0
Xylographen	1894	30	—	28	—	93,3
Zimmerer	1874	—	—	—	—	—
Zimmerer	1884	550	—	320	—	58,0
Insgesamt		18421	2420	5681	129	30,8

Ein Blick auf die finanziellen Aufwendungen der Gewerkschaften ergibt, daß auch hier die Buchdrucker mit ihren hohen Beiträgen und ausgebautem Unterstützungswesen an der Spitze stehen.

Die Gesamtausgaben für Reiseunterstützung weisen die Summe von M. 1707,08 auf, welche an 787 Empfänger ausgezahlt wurde. Es entfällt demnach im Durchschnitt auf jeden Durchreisenden eine Unterstützung von M. 2,17.

An Arbeitslosenunterstützung wurden gezahlt M. 4831,20 an 216 Empfänger, oder im Durchschnitt M. 22,36. Die Buchdrucker allein zahlen jedoch im Durchschnitt M. 46,91 pro Kopf.

Mit diesen Summen sind jedoch die Unterstützungen der Gewerkschaften an ihre Mitglieder noch keinesweg erschöpft, sondern es werden noch gewährt Rechtschutz, Gemahregelten-, Kranken-, Umzugsunterstützung, Sterbegeld zc. Wir haben diese beiden Unterstützungszweige nur herausgegriffen, um der Öffentlichkeit zu zeigen, welche Leistungen die Arbeiterorganisationen unserer Stadt gerade für diese Zwecke vollbringen, gegenüber den gleichartigen Leistungen der sogenannten Wohltätigkeitsanstalten, der Vereine gegen Bettel, der Verpflegungsstationen zc., wo der reisende Handwerksgehilfe z. B. gezwungen ist, für eine dünne Abendsuppe oft mit hungrigem Magen erst eine mehrstündige Arbeitsleistung zu verrichten, Holz zu hacken u. dergl.

Die Gesamteinnahme von 31 Organisationen beträgt M. 63785,94. Hiervon sind jedoch die Zuschüsse zur Streikunterstützung in Abzug zu bringen, welche einzelne Vereine aus ihren Zentralkassen oder aus der Kasse der Stuttgarter Gewerkschaftskommission erhielten und welche zusammen M. 10778 betragen. Demnach bleibt eine Nettoeinnahme von M. 53007,94, so daß auf das einzelne Mitglied M. 9,39 entfallen. Diese Durchschnittsziffer ist

jedoch zu sehr beeinflusst von den außergewöhnlich hohen Einnahmen der Buchdrucker und Gutmacher mit zusammen M. 30358,18 oder 57,2 pZt. der Gesamtsumme, so daß wir bei unserer Berechnung besser nur die übrige Summe in Betracht ziehen. Auf diese Weise kommen wir zu einem Durchschnitt von M. 4,82 pro Mitglied. Und zwar sind unter diesen Einnahmen verstanden alle Verbands- und Streikbeiträge, etwaige Extraeinnahmen der Lokalkasse, Ueberschüsse von Festlichkeiten zc., wodurch allerdings die direkten Beitragsleistungen der einzelnen Mitglieder in der Durchschnittsumme nicht völlig klar zu Tage treten.

Die Gesamtausgabe beziffert sich auf M. 48110,12, eingeschlossen M. 17906,76 Ablieferungen der einzelnen Verbandsstellen an ihre Zentralkasse, so daß also eine Nettoausgabe von M. 30212,36 verbleibt. Von dieser Summe entfallen auf die in Stuttgart in der ersten Hälfte dieses Jahres stattgehabten Streiks zusammen M. 15955,68, gleich 52,8 pZt. der ganzen Ausgaben. An den Ausgaben für Streiks sind beteiligt die

Bildhauer	mit M.	2680,50
Holzarbeiter	" "	4433,58
Maurer	" "	2069,02
Schmiede	" "	600,—
Steinhauer	" "	1344,64
Zimmerer	" "	4827,94

Zusammen M. 15955,68

Eine Besprechung der Streiks und deren Erfolge für die beteiligten Arbeiter wird für den Jahresbericht pro 1896 in Aussicht gestellt und vorläufig nur konstatiert, daß die Verkürzung der Arbeitszeit, die Hauptforderung aller diesjährigen Lohnbewegungen, ganz wesentliche Fortschritte gemacht hat.

Die Tabakarbeiter-Gewerkschaft Nordamerikas.

Im September 1896 wurde in Detroit die 21. Generalversammlung der „Cigar Makers International Union of America“ abgehalten. Der von dem Präsidenten Perkins für die letzten drei Jahre erstattete Rechenschaftsbericht bringt eine interessante Darstellung der Tätigkeit und Wirksamkeit der Organisation und wollen wir aus dem umfangreichen Bericht die interessantesten Darstellungen und Zahlen nachstehend wiedergeben. Auf der letzten Generalversammlung im Jahre 1893 richtete sich die Aufmerksamkeit der Delegierten auf die damals einsetzende Krise.

Es hieß diesbezüglich in dem damaligen Bericht des Präsidenten: „Nach den gegenwärtigen Verhältnissen dürfte eine Wiederbelebung unseres Gewerbes für die nächste Zukunft schwerlich zu erwarten sein. Unser Gewerbe fühlt unmittelbar und plötzlich die Wirkung industrieller Depression und erholt sich nur sehr langsam wieder bei aufsteigender Konjunktur.“

Auch bis jetzt hat sich der Stand des Gewerbes noch nicht wesentlich gehoben, obgleich die amtlichen Statistiken eine leichte Zunahme der Gesamtproduktion in den korrespondierenden Zeitabschnitten ausweisen. Die Gesamtproduktion der Zigarren in den Vereinigten Staaten hatte sich im Etats-

jahr 1892/93 auf 4814197118 Stück gehoben und sank 1893/94 plötzlich auf 4066917432 Stück herunter, also nahezu 750 Millionen Zigarren wurden weniger produziert als im Vorjahre! Das sind ja 15 pZt. und bedeutet, daß nahezu 10000 Tabakarbeiter in einem Jahre auf's Pflaster geworfen wurden!!

Bis zum Rechnungsjahr 1895/96 hat sich die Gesamtproduktion nur wieder auf 4237755943 gehoben. In diese Zahlen sind die Exportzahlen nicht mit eingerechnet. Es deuten nunmehr alle Anzeichen auf eine fortgesetzte Zunahme der Produktion hin, und wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, ist mit laufendem und nächstem Rechnungsjahre ein normaler Stand des Gewerbes zu erwarten.

Ein großer Abschnitt des Berichtes behandelt in höchst interessanter und instruktiver Weise die Wirkungen industrieller Krisen im Allgemeinen auf die Gewerkschaften. Berichte aus besten und maßgebendsten Quellen zeigen für gewöhnlich, daß Arbeiterorganisationen eine Einbuße an Mitgliedern, und Arbeiter eine Einbuße an Löhnen während stauer Geschäftsperioden erleiden, und daß sich Beides nach und nach wieder erholt zu Zeiten normalen Geschäftsganges. Während also die Mit-

Pflasterer mit za. 50 Mitgliedern hinzugekommen, so daß zur Zeit die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter mehr als 6000 beträgt. Arbeiterinnen gehörten am 30. Juni nur 129 den Vereinen an, welche Zahl jedoch ebenfalls nach dem 1. Juli durch die bedeutende Zunahme der Zahl der weiblichen Mitglieder bei den Buchbindern eine wesentliche Veränderung erfahren hat. Nur 6 Gewerkschaften zählten weibliche Mitglieder in ihren Listen, und während diese gegenüber der Gesamtzahl aller Mitglieder nur 2,2 pZt. ausmachen, ergibt sich bei Berechnung der Mitglieder nur dieser sechs Gewerkschaften eine Beteiligung der Arbeiterinnen von 10 pZt.

Das Verhältnis der Zahl der Organisierten zu der Zahl der Beschäftigten ist in manchen Gewerben ein ziemlich günstiges. Die einzelnen Berufe nach den Prozentverhältniß gegenüber den Nichtorganisierten untereinandergestellt, ergibt folgende Reihenfolge:

	Proz.		Proz.
Brauer	93,5	Hutmacher	39,0
Bergolder	93,3	Lithographen	39,0
Buchdrucker	87,7	Lapezierer	35,0
Dachdecker	87,5	Rüfer	31,6
Hafner	80,0	Sattler	30,0
Siebmacher	80,0	Holzarbeiter	29,6
Wiidhauer	69,0	Bäcker	27,5
Handschuhmacher	68,2	Flaschner	19,4
Zimmerer	58,0	Schuhmacher	18,5
Maurer	50,0	Fuhrleute	16,9
Glaser	48,6	Metallarbeiter	16,7
Steinhauer	48,0	Hülfsarbeiter	16,6
Buchbinder	46,6	Goldarbeiter	16,0
Schmiede	46,0	Gipser	15,0
Maler	45,0	Schneider	9,5
Maschinisten	40,0	Konditoren	4,6
Tabakarbeiter	39,4		

Nehmen wir alle 33 Gewerkschaften zusammen, so finden wir daß nur 30,8 pZt. aller Beschäftigten (bei den Arbeiterinnen nur 5,3 pZt.) den Organisationen angehören, während also noch 69,2 pZt. (94,7 pZt. bei den Arbeiterinnen) fernstehen.

Die Frage nach dem Arbeitslohn ist zum Theil beantwortet worden nach den Ergebnissen eigener Berufsstatistiken, zum anderen Theil auf Grund persönlicher Umfrage. Bei den Bäckern war der Wochenlohn neben freier Wohnung und Beköstigung auf M. 5 angegeben, der besseren Berechnung halber haben wir jedoch Kost und Logis in Haarlohn umgerechnet, wodurch sich ein Lohn von M. 15 ergibt, da die Veranschlagung von Kost und Logis bei den Bäckern mit M. 10 pro Woche eher zu hoch als zu niedrig gegriffen ist.

Im Folgendem haben wir je die Arbeiterzahl nach den angegebenen Wochenlöhnen zusammengezogen; es verdienen darnach:

500 Arbeiter je	M. 27	Wochenlohn
1060	"	" 26
576	"	" 25
963	"	" 22
25	"	" 21,50
2900	"	" 21
3910	"	" 20
1067	"	" 18
230	"	" 17,50
2380	"	" 17
270	"	" 16

1660 Arbeiter je M. 15 Wochenlohn
60 " " " 13
400 " " " 11,30 "

Im Ganzen ist für die 16 001 männlichen Arbeiter ein Wochenverdienst von M. 314 294 angegeben, so daß der Durchschnittslohn des Stuttgarter Arbeiters, soweit die beteiligten Berufe in Frage kommen, M. 19,64 beträgt.

Ziehen wir bei dem Arbeitslohn auch zugleich die Dauer der täglichen Arbeitszeit in Betracht, so erhalten wir folgendes Ergebnis:

Anzahl der Arbeiter	Dauer der täglichen Arbeitszeit Stunden	Höhe des Wochenverdienstes M.
1060	9	26,—
3296	9½	20,61
6248	10	20,18
92	10½	14,74
985	11	21,96
2050	12	15,57
400	15½	15,—
1880	16	17,—

Die Schwankungen bei der 10½- und 11stündigen Arbeitszeit erklären sich durch die bekannten niedrigen Löhne der Tabakarbeiter mit 10stündiger Durchschnittsarbeitszeit — so verdienen die männlichen und weiblichen Wickelmacher nur M. 6 und die männlichen und weiblichen Abrippers (Hülfsarbeiter) nur M. 4 pro Woche — und dadurch, daß die 500 Gipser und Stoffateure bei 11stündiger Arbeitszeit mit M. 27 wöchentlich den höchsten Lohn überhaupt erzielen.

Die Löhne der Arbeiterinnen konnten nur in 9 Berufen ermittelt werden; ein Beweis, daß in manchen Gewerkschaften noch jede Fühlung mit den weiblichen Beschäftigten fehlt. Es erhalten 160 Arbeiterinnen je M. 12 Wochenlohn
100 " " " 10
314 " " " 9
1290 " " " 8
450 " " " 7

Demnach beträgt die Lohnsumme dieser 231 Arbeiterinnen zusammen M. 19 216, was ein Durchschnittslohn von M. 8,30 ergibt.

Die Arbeitszeit ist mit geringen Ausnahmen, welche wir unberücksichtigt lassen können, für weibliche und männliche Arbeiter gleich. Erwähnt sei jedoch, daß die Hutmacherinnen 11 Stunden arbeiten müssen, also eine halbe Stunde länger als die Arbeiter, und die Schneiderinnen ebenfalls 11 Stunden, also eine Stunde weniger als die Schneider. Jedenfalls gilt aber diese Arbeitszeit nur für die Fabriken, für welche der Elfstundentag für die Arbeiterinnen gesetzlich ist.

Des Weiteren ergaben die Erhebungen, daß in Stuttgart der Zehnstundentag bei Weitem überwiegt, denn 11 284, gleich 61,3 pZt. der Beschäftigten, arbeiteten täglich 10 Stunden und weniger und nur 7187, gleich 38,7 pZt., länger als 10 und bis 17 Stunden. Es sollte dies für die Letzteren ein Ansporn sein, eine Verkürzung der Arbeitszeit ebenfalls mit aller Kraft zu erstreben. Bei den Bäckern war eine Arbeitszeit von 14—17 Stunden angegeben und ist nach eingezogenen Erfundigungen ein Durchschnitt von 15 Stunden herausgezogen worden.

was wir
 rnational
 zialtabelle
 Zahl der
 von 1881
 bis 1889
 inführung
 Zahl von
 der Verg
 gsliegung,
 0000 für
 Agitation,
 den, geht
 ten Dar-
 kommenen
 der Krise
 37 diesig
 g wurden
 Fälle er-
 jedoch in
 rden, die
 sind nur
 hren ver-
 das Vor-
 migt und
 mitglieder
 war die
 ks treffen
 enge stellt
 5 (einem
 en Stand
 en genau
 1885
 27760
 n. Zahl
 hr sächlich
 66
 7 1028
 0 176160
 b. Streik
 30
 —
 2
 4
 3
 27
 66
 28
 19
 30
 —
 5
 66
 00 Mit-
 enen stat-
 dern nur
 worden
 mbention
 speriode
 statige
 le klaren
 te der 8^e

Bezeichnung	Betrifft						Resultat der genehmigten Streiks zc.										
	Zahl der Streiks zc.	genehmigte			Zahl der Streiks zc.	nicht genehm.			Gewonnen	Kompromisse	Nicht zum Ausbruch gelangt	Ursache vor Ausbruch beseitigt	Aufgeschoben	Verloren	Beendet*	Schwebend	Total
		Gewerkschaftsmitglieder	Unterstützungsberechtigt	Nichtmitglieder		Gewerkschaftsmitglieder	Unterstützungsberechtigt	Nichtmitglieder									
Für Lohnerhöhung	38	1409	1367	994	18	332	312	213	21	6	1	5	—	4	1	—	38
Gegen Lohnreduzierung	145	3127	2822	1702	8	248	245	877	72	8	15	12	1	20	8	9	145
Gegen Maßregelung von Mitgliedern	69	134	132	—	16	47	47	226	20	1	2	1	—	12	26	6	69
Ausperrungen	12	433	408	516	2	24	24	350	5	—	—	—	—	3	1	1	12
Gegen Verletzung der Lehrlingsbestimmungen	53	132	125	6	7	29	29	—	44	—	—	—	—	5	2	2	53
Gegen Verletzung der Achtstundenbestimmung	1	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Gegen Maschinen-Widel- und Rollen-system	6	22	19	—	1	14	14	—	1	—	1	—	—	4	—	—	6
Gegen Truchsystem	1	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Sperrten	37	34	31	76	29	35	25	45	10	1	1	—	—	2	1	22	37
Andere Ursachen, Fabrikordnung, Schußmarke zc.	10	1093	788	369	6	46	42	38	6	—	—	—	—	—	—	—	10
Total	371	6399	5705	3663	87	775	738	1749	179	18	20	18	1	51	40	44	371
Nicht genehmigt	87	775	738	1749	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen	458	7174	6443	5412	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Beendet, da die streikenden Mitglieder anderweit Unterkunft fanden.

Es dürfte auffallen, daß in der obigen Tabelle ein Unterschied zwischen genehmigten und nicht-genehmigten Streiks gemacht ist. Dazu ist zu bemerken, daß die Leitung der Union mit unerbittlicher Konsequenz nur die von ihr genehmigten Streiks materiell unterstützt, während die nicht-genehmigten Streiks einzig und allein von den „local unions“, Zweigvereinen oder Zahlstellen, gehalten werden müssen.

Ferner ist der Unterschied zwischen „unterstützungsberechtigt“ und „nichtunterstützungsberechtigt“ zu beachten. Das bezieht sich einzig und allein auf die Streikunterstützung, da auch hierfür statutarisch eine Karenzzeit vorgesehen ist, und die Unterstützungen aus dem Internationalfonds auch hier ebenso konsequent erst nach Ablauf der Karenzzeit eintreten, selbst auch dann, wenn solche nicht-unterstützungsberechtigte Mitglieder mit in den Kampf ziehen müssen. Nichtgewerkschaftsmitglieder erhalten, das dürfte wohl einleuchten, aus dem Zentralfonds keinen Cent! Dem deutschen Arbeiter mag das seltsam vorkommen und die Streikbrecherfigur dürfte in seinen Betrachtungen drohend auftauchen.

Ja, aber bei „scabs“ (Streikbrecher), da wendet die wohlorganisierte Arbeiterschaft Amerikas ganz vorzügliche Mittel an, um diese Leute zur Reason zu bringen, und jeder Streikbrecher riskiert event. seine ganze spätere wirtschaftliche und soziale Existenz. Die amerikanischen Gewerkschaften, natürlich immer nur die wohlorganisierten und gut fundierten, sagen sich einfach: Jeder Arbeiter unseres Berufes hat die Pflicht, seiner Gewerkschaft anzugehören, unterläßt er das, so hat er auch die Folgen zu tragen.

Wie ferner aus dieser Tabelle ersichtlich, wurden von den 458 überhaupt stattgefundenen Lohnkämpfen 87 von der Zentraleitung nicht genehmigt. Von den genehmigten 371 Streiks wurden 186 mit insgesamt M. 457 632 von der Zentraleitung unterstützt. Daran waren beteiligt 3697 Mitglieder, wovon 3332 unterstützungsberechtigt waren.

Außerdem kamen bei diesen 186 Streiks 2654 Nichtgewerkschaftsmitglieder in Frage.

Von den aus der Tabelle sich ergebenden 371 genehmigten Streikfällen mit 6399 Mitgliedern (wovon 5705 streikunterstützungsberechtigt) und 3663 Nichtmitgliedern verliefen 179 oder 48 pZt. erfolgreich. Während der Prozentsatz für die gewonnenen Streiks auf 48 steht, ist zu berücksichtigen, daß an den 51 verlorenen Streiks, wie sie in folgender Tabelle entwickelt werden, nur 756 Mitglieder beteiligt waren.

Diese Fälle entsprangen meist kleineren Ursachen und betrafen höchstens je ein bis drei Mitglieder, und zwar in schlecht organisierten Distrikten. Da sie jedoch in den Totalziffern erscheinen, beeinflussen sie den Prozentsatz.

Die folgende Tabelle zeigt das Resultat sämtlicher 458 Streikfälle seit 1893 mit daran beteiligten 7174 Mitgliedern (6443 Unterstützungs-berechtigte) und 5412 Nichtmitgliedern.

Ausgang	Zahl der Streiks zc.	Zahl der Mitglieder	Davon Unterstützungsberechtigte	Nicht-Mitglieder
Gewonnen	179	3558	3050	1142
Kompromisse	18	892	777	816
Nicht zum Ausbruch gelangt	20	870	355	322
Ursache vor Ausbruch beseitigt	18	350	346	646
Aufgeschoben	1	18	18	5
Verloren	51	756	745	663
Dadurch beendet, daß Mitglieder anderweit Arbeit fanden	40	74	71	3
Nicht genehmigt	87	775	738	1749
Schwebend	44	381	313	66
Zusammen	458	7174	6443	5412

Eine große Rolle spielt in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung die Schußmarke, ist doch allein für „Labelagitation“¹², ein Posten von
 * Label (sprich: Iehbel) = Schußmarke.

gliedschaft in der allgemeinen Arbeiterbewegung zu Zeiten eine Abnahme erfahren mag, so geht sie doch nie auf den ursprünglichen Punkt zurück und zu prosperierenden Zeiten nimmt sie einen die vorherige Grenzlinie weit übersteigenden Umfang an.

Es ist dargethan, daß vor fünfzig Jahren die Gesamtmitgliederzahl aller Arbeiterorganisationen der Welt nicht 200 000 überschritt und heute wird sie von sachverständigster Seite auf über 5 000 000 veranschlagt.

Zeigt die Geschichte der Gewerkschaftsbewegung allgemein, daß in Zeiten ungünstiger Konjunktur die Mitgliederzahl in den Organisationen sinkt und die Löhne herabgedrückt werden, so trifft dies für die Zigarrenmacher-Union nicht zu. Sie hat nicht nur eine mächtige Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen, sondern es gelang ihr, trotz einer Depression, wie sie sich verheerender vorher im Lande noch nicht gezeigt hatte, die Lohnsätze erfolgreich zu behaupten.

Während der Krise von 1873/77 wurden die Lohnverhältnisse so zerrüttet, daß die wüthendste Regellofigkeit auf diesem Gebiete herrschte, alle Vereinbarungen von vorher waren beseitigt und die Existenz der Arbeiter in Frage gestellt. Die Daten des Hauptbureaus zeigen, daß die Union aus der damaligen Krise mit nur 1016 Mitgliedern hervorging und mit kaum einem Tarif, von dem bekannt war, daß er noch galt, während heute eine Zunahme der Mitglieder von ca. 2600 zu konstatiren ist, ferner fast keine Lohnherabsetzung, wohl aber eine thatsächliche Zunahme der Löhne in einigen Fällen, trotzdem die soeben überstandene Krise an Wucht der damaligen durchaus nicht nachsteht.

Die Gesamtzahl der im Gewerbe überhaupt Beschäftigten wird auf 73 635 angegeben und die Zahl der Fabriken jeder Art auf 14 070. Davon sind 7147 sogenannte strictly union shops, d. h. solche Fabriken, in denen nur Gewerkschaftsmitglieder beschäftigt werden, und 6923 Fabriken beschäftigen auch Nichtgewerkschafter. 3102 weibliche Arbeiter sind in Union shops beschäftigt, und diese „Unionfabriken“ beschäftigen 12 278 Union-Hand- und 15 247 Union-Formarbeiter (Gewerkschaftsmitglieder).

Die Löhne variiren zwischen Doll. 1,75 bis Doll. 20 (M. 7—80) für Formarbeit, zwischen Doll. 3,50 und Doll. 70 (M. 14—280) für Handarbeit pro Wille.

Der Bericht bringt hierüber eine spezialisirte tabellariische Uebersicht und sei zur besseren Verurtheilung hervorgehoben, daß die niedrigsten, sowie die höchsten Sätze von je einer Zahlstelle gemeldet werden, während 121 Zahlstellen für Formarbeit M. 32 als Mindest- und 40 Zahlstellen M. 52 als Höchstfuß melden.

Bezüglich der Handarbeit melden 108 Zahlstellen M. 36 als Mindest-, dagegen 65 Zahlstellen M. 56 und weitere 38 M. 72 als Höchstfuß pro Wille.

Ueber die Kosten des Lebensunterhaltes finden wir folgende Angaben:

Kost und Logis im Hotel pro Woche von M. 12—28, bei Privatleuten M. 10—26; durchschnittlich also M. 19. Der Unterhalt einer Familie von fünf Personen beträgt im Höchstfalle M. 60, im Mindestfalle M. 20, durchschnittlich M. 40 pro Familie. Eine ganze Anzahl Mitglieder sagen

bei Beantwortung dieser Frage: „Alles, was wir verdienen, geben wir aus.“

Ueber das Wachstum der International Cigar Makers Union giebt eine Spezialtabelle Aufschluß. Von 1877 bis 1880 stieg die Zahl der Zahlstellen der Union von 17 auf 74, von 1881 bis 1885 von 126 auf 191, von 1887 bis 1890 von 259 auf 270 und von 1891, nach Einführung der Arbeitslosenunterstützung, stieg die Zahl auf 291 auf 350 in 1896.

Nach einer ausführlichen Behandlung der Verwaltungsangelegenheiten und der Rechnungslegung, welche letztere ergibt, daß rund M. 240 000 für Verwaltung, Salaire, Organisation, Agitation, Schutzmarke, Presse u. verausgabt wurden, geht der Bericht zu einer höchst interessanten Darstellung der Stellung und Erläuterung der vorgekommenen Streiks und Ausschüsse über.

In nur wenigen Fällen ist während der Krise versucht worden, die Löhne zu erhöhen; 37 dieser halb gestellte Ansuchen um Unterstützung wurden genehmigt, und waren über 55 pSt. der Fälle erfolgreich. Das Bemerkenswerthe liegt jedoch in den wenigen Versuchen, die gemacht wurden, die Löhne zu kürzen. Nach den Tabellen sind nur 147 derartige Fälle in den letzten 3 Jahren bezeichnet. Davon wurde in 139 Fällen das Verlangen der betreffenden Zahlstellen gebilligt und waren 2563 Mitglieder und 1582 Nichtmitglieder daran interessirt. In 72 Fällen hiervon war die Union erfolgreich. Die verlorenen Streiks treffen sehr schlecht organisirte Distrikte.

Folgende vergleichende Tabelle, zusammengestellt aus 1895 (einem Krisenjahr) und 1885 (einem Jahr mit flauem Geschäftsgang), wird den Stand der Dinge während dieser beiden Perioden genaugen erkennen lassen:

	1885	1895
Mitglieder (ausschließlich der reisenden) ...	12000	27760
	Durchschn. Zahl pr. Jahr	sächsl. Zahl
Zahl der Streiks	76	66
Zahl der davon betroffenen Mitglieder ...	1577	1028
	M.	M.
Streikunterstützung	422000	17616
	Ang. d. Streiks	Ang. d. Streiks
Gegen Lohnreduzierung	51	30
„ Erucksystem	3 1/2	—
„ Vermehrung v. Lehrlingen	2	2
Lockouts (Aussperrungen) ...	3 1/2	4
Für Lohnerrhöhung	2 1/2	3
Andere Ursachen	13 1/2	27
Gesamtzahl der Streiks ..	76	66
	Resultat.	
Erfolgreich	34 1/2	23
Verloren	34 1/2	39
Ausgleich (Kompromiß)	1 1/2	30
Ohne Resultat berichtet	1 1/2	—
Noch schwebend	4	5
	76	66

Die Tabelle zeigt, daß 1885 bei 12 000 Mitgliedern 51 Versuche von Lohnreduzierungen stattfanden, während 1895 bei 28 000 Mitgliedern nur 30 derartige Maßnahmen unternommen worden sind. Ueber die seit der letzten Konvention (Generalversammlung) in der Berichtsperiode (1. September 1893 bis 31. August 1896) stattgehabte Lohnbewegung giebt folgende Tabelle klaren Aufschluß.

* Einschließlich aller Ausgänge, mit Ausnahme der gewonnenen und verlorenen Streiks.

mehreren Tausend Dollars aufgeworfen. Die Agitation richtet sich vornehmlich auch auf die gesetzliche Anerkennung der Schutzmarke in allen Staaten der Union, und ist diese auch in einer ganz ansehnlichen Zahl derselben erfolgt. Große Summen werden daran gewandt, den Mißbrauch gerichtlich zu verfolgen. Die Bedeutung der Schutzmarke in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung stellt der Bericht folgendermaßen dar:

„Obgleich die Schutzmarke ein bedeutendes Mittel ist, die Organisation zu fördern, so ist es doch nicht das einzige, andere Mittel sollen dabei nicht übersehen und vernachlässigt werden. Seit der letzten Konvention sind 49 393 000 Schutzmarkenstreifen verausgabt worden. Das giebt pro Jahr einen Durchschnitt von 16 464 333 Labels, während der vorherige Bericht einen Jahresdurchschnitt von 18 302 900 ergab.

Die Thatsache, daß die Gesamtproduktion der Zigarren um über 700 Millionen pro Jahr gesunken ist, muß aber bei Schlußziehung wohl beachtet werden. Die jährliche Verminderung der Schutzmarken-Ausgabe belief sich auf 1 838 567. Diese Anzahl würde 91 928 350 Zigarren gedeckt haben oder eine solche Anzahl repräsentiren, währenddem die jährliche Minderfabrikation insgesamt über 700 Millionen beträgt. Das bedeutet, daß die Verminderung der Produktion der nicht mit Schutzmarke versehenen Zigarren fast sechsmal größer war als die derjenigen, welche die Schutzmarke führen.“

Bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit führt der Bericht aus, daß die Thätigkeit der Gewerkschaften sich nach dieser Richtung vorzugsweise zu entfalten hat. Seit 1. Mai 1886 trat die International Union für den Achtstundentag ein und war in ihrer Wirksamkeit so erfolgreich, denselben schon seit Jahren in der Zigarrenbranche durchzusetzen. Der Präsident empfiehlt dem diesmaligen Kongreß allen Ernstes, die Frage des sechsständigen Arbeitstages oder aber 2 Ruhetage in der Woche für die Folge einzuführen, zu diskutieren. Ferner dürfte die Bedeutung der Cigar Makers International Union auch daran zu ermessen sein,

daß sie den Achtstundentag auch während dieser schwersten aller Krisen erfolgreich behauptet hat.

Es ist eine Thatsache, daß die Cigar Maker International Union ihren Aufschwung und ihren brillant bewiesene Widerstandsfähigkeit ihren Unterstützungseinrichtungen zu danken hat. Neben den kritisch-Grundsätzlichen, daß der Bericht darüber sagt, dürfte besonders die Kostenberechnung der respektiven Unterstützungen interessiren. Die Gesamtsumme der für 1895 gezahlten Unterstützungen (Kranken- und Sterbe-, Arbeitslosen-, Streik- und Reise-Unterstützung) beträgt M. 1 725 464.

Eine weiter untenstehende Tabelle gewährt einen Gesamtüberblick, über die seit 1879 gezahlten Unterstützungen. Am meisten dürfte interessiren, wie hoch sich die Ausgabe für Streik- und die Arbeitslosenunterstützung pro Mitglied stellen. Die 1895 verausgabten Summen betragen für:

Kranken-Unterstützung	M. 450 268,	pro Kopf	M. 16,28
Streik-	" 176 156,	"	" 6,31
Arbeitslosen-	" 665 508,	"	" 24,12
Sterbe-	" 266 900,	"	" 9,66

Zusammen pro Kopf M. 56,16

Das ist das Ergebnis von 1895, einem von der Depression beherrschten Jahre!

Dieselbe Kostenberechnung für 1892, einem normalen Jahre, zeigt, daß sich die Unterstützungskosten pro Mitglied auf M. 28,42 stellen:

	Betrag	pro Kopf
Krankenunterstützung	M. 279 624	M. 13,48
Streikunterstützung	" 149 908	" 5,62
Arbeitslosenunterstützung	" 69 840	" 2,62
Sterbeunterstützung	" 178 804	" 6,70
		M. 28,42

Der gesammte Jahresbeitrag beläuft sich gegenwärtig auf M. 57. Der Durchschnitt der Kosten für die Unterstützungen der letzten fünf Jahre auf M. 42,28. Der Durchschnittsbeitrag der Mitglieder beträgt, für dieselbe Periode berechnet, M. 48,60.

In dem Zeitraum von 16 Jahren 2 Monaten wurden folgende Unterstützungen gezahlt:

Jahr	Streik-Unterstützung Dollar	Kranken-Unterstützung Dollar	Sterbegeld Dollar	Reise-Unterstützung Dollar	Arbeitslosen-Unterstützung Dollar
1879.....	3668,23	—	—	—	—
1880.....	4950,36	—	—	2808,15	—
1881.....	21797,68	3987,73	75,—	12747,09	—
1882.....	44850,41	17145,29	1674,25	20386,64	—
1883.....	27812,13	22250,56	2690,—	37135,20	—
1884.....	143547,36	31551,50	3920,—	39632,08	—
1885.....	61087,28	29379,89	4214,—	26683,54	—
1886.....	54402,61	42225,59	4820,—	31835,71	—
1887.....	13871,12	63900,88	8850,—	49281,04	—
1888.....	45303,62	58824,19	21319,75	42894,75	—
1889.....	5202,52	59519,94	19175,50	43540,44	—
1890.....	18414,27	64660,74	26043,—	37914,72	22760,50
1891.....	33531,78	87472,97	38068,35	53535,73	21223,50
1892.....	37477,60	89906,30	44701,97	47732,47	17460,75
1893.....	18228,15	104891,83	49458,33	60475,11	89402,75
1894.....	44966,76	106758,37	62158,77	42154,17	174517,25
1895.....	44039,06	112567,06	66725,98	41657,16	166377,25
Total...	623154,44	894542,57	353894,90	590414,—	491742,—

Der Gesamtbetrag aller nach Maßgabe obiger Tabelle gezahlten Unterstützungen bis zum 31. Dezember 1895 beläuft sich auf Doll. 3 182 281,19 oder über 13 365 000 Mark!